

## Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 2, Einführung Teil 2, Themen

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard über das Buch Josua bis Rut. Dies ist die zweite Sitzung: Einführung in das Buch Josua, Teil 2: Themen und Theologie.

Ich möchte nun über den Zweck des Buches Josua sprechen.

Warum wurde es geschrieben? Ich sehe darin das übergeordnete Thema des Buches und einige Unterthemen, die sich durch den gesamten Text ziehen. Wir werden uns also eingehender mit der Theologie des Buches befassen. Und was den Zweck angeht: Warum wurde das Buch geschrieben? Zum einen wurde es geschrieben, oder allgemeiner, um eine interpretative Geschichte zu liefern, und das ist bedeutsam: eine interpretative Geschichte, ein Ausschnitt aus dem Leben des israelischen Volkes.

Es ist nicht einfach nur Geschichte um der Geschichte willen geschrieben. Es gibt viele Lücken im Leben Israels zur Zeit Josuas. Es gibt einiges, was wir gerne wissen würden, aber nicht wissen.

Es gibt zwar zusammenfassende Aussagen, aber wir erfahren nicht, was Gott in jedem Teil des kanaanäischen Gebiets, im Land und in den Städten getan hat. Es bietet uns also einen bestimmten Einblick, genauer gesagt in die Zeit unter Josua, als Israel in das Land einzog und sich dort ansiedelte – jenes Land, das Abraham und seinen Nachkommen Jahrhunderte zuvor verheißen worden war. Ein zentrales Thema des Buches ist daher die Vorstellung, dass sich die Verheißungen hier erfüllen.

Und immer wieder ist es Gott, der die Ereignisse lenkt. Wie bereits im ersten Abschnitt erwähnt, betrachten wir das Buch oft nur als eine Geschichte der Kämpfe und Konflikte zwischen Israeliten und Kanaanitern. Doch wir sollten es eigentlich aus der Perspektive Gottes sehen, der das Geschehen lenkt, kontrolliert und überwacht. Es gibt zweifellos dramatische Wunder in dem Buch, und Gott wird für alle Siege darin die Ehre zuteil.

Ich habe also an die Tafel geschrieben, was ich als Hauptthema des Buches sehe: Gottes Verheißung des Landes Kanaan an sein Volk Israel als Erbe. Ich möchte jeden einzelnen Teil dieses Satzes erklären, denn jeder Teil leitet sich aus den Details des Textes selbst ab und entwickelt sich sozusagen organisch daraus. Ich habe das also nicht von oben herab auferlegt, sondern es ist organisch aus Hinweisen im Text entstanden.

Lassen Sie mich dazu etwas sagen. Zunächst einmal habe ich Gottes Namen hier erwähnt, weil ich Gott als den Hauptakteur, die Hauptfigur und den

Hauptprotagonisten des Buches sehe, nicht Josua oder irgendeine andere menschliche Figur. Gott ist es im Grunde, der im Buch alles bewirkt.

Und es ist sein Geschenk des Landes. Als ich meine Lehrtätigkeit begann, versuchte ich oft, die Studierenden dazu anzuregen – und das versuche ich immer noch –, über jedes Buch der Bibel nachzudenken, insbesondere über das Alte Testament, mein Fachgebiet. Sie sollten sich jeweils ein Wort überlegen, das das Buch Genesis charakterisiert, vielleicht „Anfang“ oder so ähnlich. Und bei Josua war das Wort, das mir meist in den Sinn kam, „Land“.

Und man betrachtet das Land als zentralen Ort für eine Besiedlung. Das trifft zwar auch auf das Buch Josua zu, aber es stimmt auch, dass das Land als Geschenk Gottes gesehen wird. Darauf werden wir in den folgenden Abschnitten des Buches noch genauer eingehen.

Es ist Gottes Gabe des Landes, und es ist das verheißene Land. Beachten Sie, dass ich „verheißenes Land“ nicht großgeschrieben habe. Oft wird es großgeschrieben, quasi als Titel für ein Land.

Aber es geht um die Übergabe des Landes, das Abraham vor langer Zeit verheißene wurde. Wir werden diese Verheißungen in einem anderen Abschnitt genauer betrachten. Das Buch handelt also von der Erfüllung von Versprechen.

Und wessen Versprechen sind es? Es sind Gottes Versprechen. Damit sind wir wieder bei Gott als Hauptakteur. Und natürlich ist es das Land.

Das ist der Kern der Eroberung und anschließenden Besiedlung des Landes. Aber um welches Land handelt es sich? Es ist das Land Kanaan. Und das wissen wir im Grunde schon.

Das ist eigentlich offensichtlich. Aber ich erwähne es trotzdem, um mich daran zu erinnern, dass Gott seine Meinung in der Zwischenzeit nicht geändert hat. Gott hatte Abraham das Land Hunderte von Jahren zuvor versprochen.

Und trotz aller Konflikte und so weiter sagte Gott nicht: „Ändert eure Meinung. Warum gebe ich euch nicht das Land Äthiopien oder Moab? Nein, es ist dasselbe Land.“ Und er hielt sein Versprechen und gab ihm dieses Land.

Wem gab er es? Natürlich den Israeliten. Wer waren die Israeliten? Sie waren Gottes Volk. Dies unterstreicht die Beziehung, die wir im Alten Testament immer wieder finden.

Ich würde sagen, das kommt häufig vor; wir denken manchmal an das, was ich falsche Stereotypen oder falsche Gegensätze zwischen den Testamenten nennen

würde. Ich selbst habe einige dieser Gegensätze durch gläubige Mentoren, Lehrer und Pastoren kennengelernt. Einer davon war, dass der Gott des Alten Testaments ein Gott des Zorns war.

Der Gott der Liebe im Neuen Testament. Und es gab hier Regeln, Vorschriften und Gesetze. Es gab hier Beziehungen und so weiter.

Es gibt Gründe, warum die Menschen das so gelehrt haben und es auch heute noch glauben. Ich würde aber sagen, dass es sich dabei auch um falsche Dichotomien handelt. Der Gott des Alten Testaments ist ein Gott der Beziehung.

Er war es, der sein Volk liebte. Deshalb erwähne ich das hier, um sicherzugehen, dass ich verstehe, dass es Gott ist, der sein Volk liebt und seine Versprechen erfüllt. Und warum tat er das? Es ging um ihr Erbe.

Im Buch gibt es verschiedene Wörter für Erbe. Sie alle betonen, dass es sich um ein Geschenk Gottes handelt und Israel es als sein Erbe empfängt. Tatsächlich ist das eine Übung, die ich in meinen Kursen mache – Sie können das auch selbst einmal ausprobieren, um es besser zu verstehen.

Ich verlange von meinen Schülern, dass sie das gesamte Buch Josua in einem Zug lesen. Anschließend sollen sie eine Gliederung des Buches in zwei Ebenen erstellen. Die Hauptebene umfasst fünf, sechs oder acht Kapitel.

Dann folgt die zweite Stufe, ein Kapitel pro Abschnitt. Ich verlange, dass die Schüler an jeder Stelle des Textes das Wort „Erbschaft“ oder das Verb „erben“ bzw. „erbt“ verwenden. Das ist in den Kapiteln über die Landverteilung, also Kapitel 12 bis 21, ganz einfach.

Oder 13 bis 21. In den ersten Kapiteln ist es etwas schwieriger. Aber worauf ich hinauswill, ist, dass wir nicht über die sich entfaltenden Ereignisse nachdenken.

Aber wenn wir Jahre später an den Autor des Buches denken, fragen wir uns: Was will er damit bezwecken? Er möchte dieses Land als ein Erbe Gottes darstellen. Schon in den ersten Kapiteln, den ersten fünf, die vorausschauend die Vorbereitungen auf die Inbesitznahme des Landes beschreiben, wird deutlich, wie man sich auf die Überquerung des Jordans vorbereitet.

Sie reinigen sich selbst. Sie bewahren Erinnerungen und so weiter. All das dient der Vorbereitung auf die Erbschaft des Landes.

Wir können also die Themen von Kapitel 1, Kapitel 2 oder Kapitel 3 einzeln besprechen. Doch im Hinblick auf den Gesamtkontext des Buches – wenn dieser

Punkt, den wir von Anfang an erfasst haben, stichhaltig ist – sollte jeder Teil des Buches darauf Bezug nehmen und ihn als Teil des Gesamtkontexts begreifen können.

also meine Darstellung dessen, was ich als den Gesamtgedanken des Buches sehe. Jeder Teil des Buches trägt auf die eine oder andere Weise dazu bei. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies auszudrücken.

Ich behaupte nicht, dass dies der einzige Weg ist. Aber in meiner eigenen Studie bin ich bisher zu diesem Schluss gekommen. Als Nächstes werden wir uns einige der meiner Ansicht nach zentralen Themen ansehen.

Unter diesem übergeordneten Thema – oder man könnte es auch die Theologie des Buches Josua nennen – sehe ich sieben Hauptstränge.

Das Buch behandelt sieben Hauptthemen. Einige sind wichtiger als andere. Wir werden diese im Laufe der einzelnen Abschnitte genauer betrachten.

Aber das Thema des Landes, des verheißenen Landes, ist zweifellos wichtig. Es wird immer wieder aufgegriffen. Es wurde Abraham vor Jahren verheißen.

Es wird von Generation zu Generation wiederholt. Und jetzt begreifen sie es endlich. Ein zweites Thema sind Gottes Verheißungen.

Das hatte ich ja schon erwähnt. Und wir werden das noch einmal hervorheben. Es gibt einen Bezug zu den Verheißungen an Abraham, aber auch an Mose.

Und sogar innerhalb des Buches selbst. Gott hat dies versprochen, und dann ist es geschehen. Und die Erfüllung von Versprechen ist ebenfalls ein interessantes kleines Nebenthema.

Ein drittes wäre der Bund. Und zwar der Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat. Auch hier gilt: einschließlich der Verheißungen.

Aber auch der Bund, den Gott durch Mose schloss. Das Gesetz, das Gott dem Volk gab und wie es zu befolgen war. Das bildet gewissermaßen den Hintergrund des Buches Josua.

Es ist nichts Bedeutendes, aber es ist vorhanden. Ein interessantes Thema wäre beispielsweise der Gehorsam. Denken Sie an Israel zur Zeit Moses und während der Wüstenwanderung.

Israel war größtenteils ein sehr rebellisches Volk. Ich würde zum Beispiel das Buch Numeri in den historischen Erzählabschnitten nachschlagen, wo die Geschichte geschildert wird.

Man sieht immer wieder Aufstände gegen die Autorität von Mose und Aaron. Und gegen Gott selbst. Auch Mose rebellierte gegen Gott.

Und viele dieser Dinge. Hier im Buch Josua sehen wir ein ganz anderes Bild. Wir spüren, dass man versucht, die Dinge jetzt anders anzugehen.

Wir werden die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Und es herrscht ein Gefühl der Solidarität unter der Gemeinde, die Gott folgt. Das ist allerdings nicht immer so.

Es gibt zwar einige bedeutende Ausnahmen, aber das Thema Gehorsam ist von zentraler Bedeutung. Gott fordert Gehorsam ganz gewiss.

Und die Menschen folgen ihm größtenteils. Ein fünftes Thema, das ich sehe, ist die Reinheit des Gottesdienstes. Der Gedanke der Heiligkeit.

Das Wort „heilig“ selbst kommt in dem Buch nicht sehr oft vor. Doch der Gedanke ist vorhanden. Im Alten Testament bedeutet Heiligkeit im Grunde Absonderung und Abgeschiedenheit.

Von allem Bösen, Unreinen und Unheiligen. Und Israel soll sich von der Bundeslade und von den Kanaanitern fernhalten. Dazu gehört auch die Diskussion über die Vernichtung der Kanaaniter, die wir in einem anderen Abschnitt behandeln werden.

Doch der Gedanke an die Reinheit der Anbetung, dass Israel an einem neuen Ort heranwachsen und den Herrn auf die richtige Weise verehren soll, ist ein wichtiger Bestandteil des Buches. Ein sechster Punkt, ein sechstes Thema, wäre das der gottgefälligen Führung. Josua selbst wird als Anführer eingesetzt.

In den Büchern wird er zumeist als idealer Anführer mit nur wenigen Fehlritten dargestellt. Und wir lernen daraus einige wertvolle Lektionen über Führung. Und schließlich das Thema Ruhe.

Wir haben die Vorstellung, dass das Land Ruhe finden soll. Und ein Teil der Gaben Gottes, der Verheißungen, besteht darin, dass das Volk und das Land ruhen sollen. Wenn wir also den Aufbau des Pentateuchs betrachten – darauf werden wir in einem anderen Abschnitt zum literarischen Kontext eingehen –, dann ist das in gewisser Weise relevant.

Der Pentateuch hingegen ist vorausschauend auf den Einzug ins verheißene Land und dessen Empfang ausgerichtet. Das Buch Josua blickt gewissermaßen zurück und sagt: Wir sind hier. Und dies ist noch nicht die Erfüllung all dessen.

Wir haben Ruhe. Das wären also die sieben Hauptthemen, die unter dem übergeordneten Themenfeld zusammengefasst sind, das ich Ihnen an dieser Stelle vorgestellt habe.

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die zweite Sitzung: Einführung in das Buch Josua, Teil 2: Themen und Theologie.